

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 232 42 42

Fax Redaktion (075) 232 29 12

Fax Inserate (075) 232 95 46

Amtliches Publikationsorgan

90 Rp.

SPORT AKTUELL

Kanadischer Doppelsieg über 100 m



Der neue Weltmeister im 100-Meter-Sprint heisst Donovan Bailey (Bild). Der 27jährige Kanadier gewann gestern bei der Leichtathletik-WM in Göteborg den Final in 9,97 Sekunden. Dank dem zweitplatzierten Bruny Surin kamen die Kanadier sogar zu einem Doppelsieg. Eine Überraschung gab es im Weitsprung der Frauen. Die Goldmedaille sicherte sich die Italienerin Fiona May. Die Favoritinnen, Heike Drechsler und Jackie Joyner-Kersey, hatten mit der Entscheidung nichts zu tun und blieben ohne Medaillengewinn. Über 100 m Hürden wies Titelverteidigerin Gail Devers (USA) die bisherige Saisondominantin Olga Schischigina (Kas) deutlich in die Schranken.

Fussball: Zwei Cup-Überraschungen

Zwei Überraschungen brachte am Wochenende die erste Runde des Liechtensteiner Cups 1995/96. Viertligist Vaduz II schlug den Drittligisten FC Triesen mit 1:0 und Fünftligist Ruggell II setzte sich gegen die Triesener Reserven (4. Liga) mit 5:0 durch. Die übrigen Resultate: USV II - Balzers I 0:9, Schaan II - Ruggell I 2:3 nach Verlängerung, Triesenberg II - Schaan I 0:5, Balzers II - Triesenberg I 0:2. Vaduz I und USV I hatten in der ersten Runde Freilos.

Triesen erneut unter Wasser

(s.e.) - Die Bewohnerinnen und Bewohner in der Gemeinde Triesen kommen nicht nur Ruhe: Hervorgehoben durch ein schweres Gewitter musste gestern Abend gegen 20 Uhr erneut Alarm ausgelöst werden. Die heftigen Niederschläge führten wiederum zu zahlreichen Überflutungen von Kellern und Garagen.

Wie der Feuerwehrkommandant von Triesen, Albert Kindle, gestern Abend auf Anfrage mitteilte, gingen bis kurz vor 22 Uhr in der Zentrale 15 Telefonanrufe von Personen ein, deren Häuser überflutet wurden oder andere Wasserschäden erlitten haben. Wie schon am letzten Montag waren auch diesmal wiederum die Gebiete Bächligatter, Unterfeld, Landstrasse und Surbündt am ärgsten betroffen. Weil von der verheerenden Unwetterkatastrophe vor knapp einer Woche noch nicht alle Kanalisationsrohre und -schächte geräumt bzw. durchspült werden konnten, kam es erneut zu Verschmutzungen mit Kies- und Schlammresten, sodass die Landstrasse und die Feldstrasse wegen Räumungsarbeiten kurzfristig gesperrt werden mussten. Insgesamt standen 35 Feuerwehrmänner mit schwerem Gerät im Einsatz. Wie von der Feuerwehr Triesenberg zu erfahren war, blieb die Lage im Walserdorf im grossen und ganzen ruhig. Weil man mit einem Gewitter gerechnet habe, wurden die expandierten Stellen ständig beobachtet und es wurden laufend neue Messungen durchgeführt. Alle getroffenen Massnahmen zur Ableitung des Wassers hätten bestens funktioniert.

Rutschhang in Triesenberg geriet wieder in Bewegung

Weitere Häuser wurden evakuiert - Dauernde geologische Beobachtungen und Abklärungen - Vorkehrungen für weitere Gewitter und Regenmassen

(G.M.) - Der Rutschhang in Triesenberg ist in Bewegung geraten. Die Gemeindebehörden haben in Zusammenarbeit mit Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel und Bauministerin Dr. Cornelia Gassner sowie mit geologischen Mitarbeitern am Wochenende die Evakuierung von weiteren Häusern verfügt. An Informationsversammlungen für die betroffene Bevölkerung am Samstag im «Bärensaal» in Triesenberg orientierten die Behörden über den Stand der Rutschung und nahmen die Sorgen der Anwohner entgegen.

Das abgerutschte Gelände in Triesenberg, das zahlreiche Häuser gefährdet, wird seit dem Unwetter vom vergangenen Montag genau beobachtet und untersucht. Vom Freitag auf den Samstag stellten die geologischen Mitarbeiter, die mit den Beobachtungen beauftragt sind, eine Hangrutschung von 1 bis 2 Zentimeter fest. Als Sicherheitsmassnahme verfügten die Triesenberger Behörden die Evakuierung weiterer Häuser in diesem bedrohten Gebiet. Die betroffene Bevölkerung traf sich am Samstag zweimal mit den Gemeinde- und Regierungsvertretern sowie mit RUFmeister Hubert Wenzel zu Lagebesprechungen.

Genauere Messungen

Nach dem aus der Schweiz zugezogenen Geologen muss Alarm ausgelöst werden, wenn sich das Abrutschgelände um mehr als 1 Zentimeter nach unten bewegt. Wie RUFmeister Hubert Wenzel bei der Informationsversammlung am Samstag Abend erklärte, könne vorerst in diesem rutschgefährdeten Gebiet nichts unternommen werden als die Weiterführung der Messungen über die Hangbewegung. Bauliche Stabilisierungen sind nicht möglich, weil in dieses Gebiet nicht mit Baumaschinen gefahren werden kann.

Die Kanalisation und das Ableitungssystem für Regenwasser ist inzwischen jedoch vollständig wiederhergestellt worden, so dass das Wasser eines Gewitters problemlos abfliessen kann. Sollte sich jedoch wiederum ein heftiges Gewitter ergeben, könnte weitere Gefahr für das ohnehin gefährdete Gebiet aufkommen.

Sorgen der Bevölkerung

An den Informationsveranstaltungen am Samstag wurde deutlich, welche Sor-



Der Rutschhang in Triesenberg ist wieder in Bewegung geraten. Als Sicherheitsmassnahme verfügten die Gemeindebehörden von Triesenberg die Evakuierung von weiteren Häusern. Für weitere Gewitter ist mit der Instandstellung der Kanalisation sowie mit der Bereitstellung von Sandsäcken zur Ableitung des Oberflächenwassers vorgesorgt worden.

gen die vom Unwetter betroffene Bevölkerung drücken. Einerseits ist es die Ungewissheit, was bei künftigen Regenfällen - die nach den Wetterprognosen für die nächsten Tage angekündigt sind - passiert. Andererseits sind es die Probleme mit der Evakuierung, insbesondere die Dauer dieser Massnahme.

Aus dem Kreis der betroffenen Bevölkerung wurde den Behörden der Vorschlag unterbreitet, die Evakuierung auf zwei Wochen festzulegen, denn mit einer genau definierten Dauer dieser Massnahme liesse sich besser planen und einteilen, wenn sich eine Familie irgendwo einmieten müsse. Bei diesen zwei Wochen Evakuierung wird es für die meisten Bewohner vorerst bleiben, weil mindestens so lange zugewartet werden muss, bis einigermaßen verlässliche Daten über die Stabilisierung des Rutschhanges vorliegen.

Weitere Häuser evakuiert

Aufgrund der veränderten Situation wurde von der Gemeinde Triesenberg die Evakuierung von weiteren Häusern angeordnet, so dass derzeit ein Dutzend Häuser für die Dauer von vorerst zwei Wochen von dieser Massnahme betroffen sind. Sollten sich wesentliche Veränderungen im Rutschhang ergeben, so wird über die Evakuierung weiterer Häuser oder die Verlängerung der Massnahme entschieden. In das Sicherheitsdispositiv wurden zudem weitere Häuser miteinbezogen.

An der Informationsversammlung stellte sich nicht nur der Triesenberger Vorsteher Herbert Hilbe und RUFmeister Hubert Wenzel den Fragen der betroffenen Bevölkerung, sondern auch Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel und Bauministerin Dr. Cornelia

Gassner waren für die Anwohner des gefährdeten Gebietes Ansprechpartner.

Tiefenbohrungen am Montag

Für weitere Gewitter ist in Triesenberg vorgesorgt worden. Für die Wasserablenkung im Falle von starkem Niederschlag wurden Sandsäcke bereitgestellt, die das Oberflächenwasser ableiten und vom Rutschgebiet fernhalten sollen. Nach Auffassung der Baufachleute genügen die bisherigen Massnahmen mit der Reinigung und Bereitstellung der bestehenden Kanalisation, um den Abfluss des Wasser zu gewährleisten.

Um die Schicht festzustellen, die sich bewegt, soll am Montag mit Tiefenbohrungen bis 40 Meter begonnen werden. Für die Bohrungen und die anschliessenden Beobachtungszeiten wird mit einem Zeitraum von etwa zwei Wochen gerechnet.

Traurige Wochenendbilanz: Sieben Tote

Zahlreiche Bade-, Berg- und Verkehrsunfälle in der Schweiz

Zürich/Bern (AP) Bei Bade-, Berg- und Verkehrsunfällen sind über das Wochenende in der Schweiz mindestens sieben Menschen ums Leben gekommen. Gewitter leiteten am Sonntag einen Unterbruch der hochsommerlichen Hitze ein. Der Rückreiseverkehr aus dem Süden staute sich vor dem Gotthard- und dem Seelisbergtunnel.

Bei Badeunfällen starben zwei Menschen. Im Rhein bei Schaffhausen ertrank am Samstag nachmittag ein 20jähriger Mann. In Altreu (SO) kam am Freitag Abend ein 56jähriger in der Aare ums Leben. Damit sind innerhalb von fünf Tagen drei Menschen bei Badeunfällen in Flüssen gestorben.

Bei einem Bergunfall am Piz Julier im Bündnerland verunglückten am Samstag ein Mann und eine Frau tödlich. Laut Kantonspolizei Graubünden stürzten die beiden nicht angesicherten Alpinisten aus unbekanntem Grund am Nachmittag an der Südflanke des 3380 Meter hohen Berges rund 150 Meter in die Tiefe. Im Gebiet Losenegg im Berner Oberland stürzte am Samstag ein 44jähriger Fischer aus dem Raum Basel über eine 30 Meter hohe Nagelfluh hinunter und verletzte sich tödlich.

Der schwerste Verkehrsunfall ereignete sich am Samstag morgen auf der Auto-

bahn N3 zwischen Niederurnen und Weesen: Gemäss der Glarner Kantonspolizei war ein Auto betroffen, das mehr als 24 Stunden zuvor in Portugal zu einer Fahrt in die Schweiz gestartet war. Der Lenker fuhr aus unbekanntem Grund in die rechte Leitplanke, von wo aus das Auto in einen Wegweiser schlitterte. Das Dach wurde weggerissen, und alle fünf portugiesischen Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Eine Frau kam ums Leben, die vier weiteren Insassen wurden teilweise schwer verletzt. Bereits am Freitag war ein 78jähriger Mann in Überstorf (FR) beim Selbstunfall mit seinem Traktor getötet worden.

In den Kantonen Bern und Graubünden stürzten bei Selbstunfällen zwei Autos rund 70 Meter über Abhänge hinunter. Die Lenker erlitten schwere Verletzungen. Die Bündner Polizei meldete zudem drei Unfälle mit Motorradfahrern, die teilweise schwer verletzt wurden.

Der starke Rückreiseverkehr aus dem Süden führte am Samstag während neun Stunden vor dem Südportal des Gotthardstrassentunnels zu einem vier Kilometer langen Stau.

Am Sonntag nachmittag brach der Verkehr Richtung Norden auf der N2 vor dem Seelisbergtunnel vorübergehend zusammen.

Graf-Affäre: Konto in Liechtenstein?

Führte 20-Mio.-Mark-Konto zur Verhaftung von Peter Graf?

Hamburg/München (AP) Trotz der Steueraffäre und der Verhaftung ihres Vaters will Steffi Graf Deutschland nicht den Rücken kehren. In einem ARD-Interview in New York erklärte die Tennisspielerin am Wochenende, mit einem «gewissen Abstand» könne sie sagen: «Ich hab' sicherlich vor, in Deutschland zu bleiben.» Gleichwohl kündigte die Weltranglistenbeste an, Konsequenzen aus der Affäre zu ziehen und selbst die Verantwortung für ihre Finanzen zu übernehmen.

Nach Informationen des Nachrichtenmagazins «Der Spiegel» war der Grund für die Verhaftung Peter Graf's, dass ein 20-Millionen-Mark-Konto im Steuerparadies Vaduz in Liechtenstein entdeckt worden sei.

In dem ARD-Interview sagte Steffi Graf weiter: «Ich habe sicherlich, und das muss ich eingestehen, den Fehler gemacht, dass ich mich um meine finanziellen Dinge nicht gekümmert habe.» Sie werde in den nächsten Tagen Entscheidungen fällen, um die «volle Verantwortung für diese Dinge» zu übernehmen. Zu ihrem inhaftierten Vater habe sie noch keinen Kontakt gehabt. Sie habe aber versucht, ihm über die Anwälte auszurichten, «dass ich

voll hinter ihm stehe». An Rücktritt habe sie aber zu keiner Zeit gedacht, betonte die Tennisspielerin.

Laut «Spiegel» hat die Auswertung von sichergestellten Unterlagen die Fahnder zu dem Konto in Vaduz geführt. Weit über 20 Millionen Mark seien im Laufe der Zeit darauf eingezahlt und wieder abgebucht worden. Das Geld sei bisher in keiner Steuererklärung der Grafts aufgetaucht, schreibt das Hamburger Nachrichtenmagazin. Wohin das Geld abgeflossen sei, wüssten die Fahnder noch nicht.

Das Münchner Nachrichtenmagazin «Focus» berichtete, kurz vor seiner Verhaftung habe sich Peter Graf geweigert, bei Steffis Grafts Sponsor Opel eine Ehrenerklärung für seine Tochter abzugeben. Darin sollte er sie den Angaben zufolge vom «Vorwurf der Verwicklung in sein Finanzgebaren entlasten» und sich verpflichten, bis zur Klärung der Vorwürfe das Management seiner Tochter niederzulegen und einem anerkannten Fachmann zu übertragen.

Laut «Focus» erklärte Peter Graf dazu, der Sponsor habe mit der geforderten Erklärung «einen Keil zwischen mich und Steffi» treiben wollen.